Linzer biol. Beitr.	30/1	195-199	31.7.1998

Zwei neue Eumenidae aus Nordafrika (Hymenoptera, Eumenidae)

J. GUSENLEITNER

A b s t r a c t : One new species *Leptochilus* (*Lionotulus*) *conjunctus* nova spec. ♀, ♂ collected in Tunisia and another new species *Eustenancistrocerus* (*Eustenancistrocerus*) *spinosus* nova spec.♂, ♀, collected in Morocco are described.

K e y w o r d s : *Leptochilus, Eustenancistrocerus,* nova species.

Einleitung

Bereits seit längerer Zeit habe ich in meiner Sammlung aus Tunesien eine Serie einer Art der Gattung *Leptochilus* vertreten, welche mir bisher nicht möglich war, sie klar von der Art *Leptochilus lucidus* (GIORDANI SOIKA 1941) zu trennen. In letzter Zeit gelang es mir nach genauem Studium spezifische Unterschiede zu finden. Diese Art wird nachstehend beschrieben. In der Sammlung des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums konnte ich eine *Eustenancistrocerus*-Art, aufgesammelt in Marokko, finden, welche bisher noch unbeschrieben war. Auch diese Art wird hier vorgestellt.

Untersuchtes Material

Leptochilus (*Lionotulus*) *conjunctus* nova spec. ♀, ♂

H o l o t y p u s : Tunesien: Jendouba, 15 km S, (36°23'N8°46'E), 14. 5. 1973, ♀, leg. et coll. m. P a r a t y p e n : Tunesien: Jendouba, 15 km S, (36°23'N8°46'E), 14. 5. 1973, 11♀♀, 2♂♂; 15. 5. 1973, 4♀♀; 16. 5. 1973, 11♀♀; 11. 4. 1981, 3♀♀, 3♂♂; 10 km NW Teboursouk, (36°29'N9°08'E), 14. 5. 1992, 1♀, alle leg et coll. m. Tunis, 10 km NW, 18. 5. 1973, 1♂, leg. J. Schmidt.

Diese Art ist sehr ähnlich *Leptochilus* (*Lionotulus*) *lucidus* (GIORDANI SOIKA 1941), doch ist die hier beschriebene Art im Durchschnitt größer, das Hinterschildchen hat beim Übergang von der Horizontal- zur Vertikalfläche eine Querkante. Bei *L. lucidus* ist es oben abgerundet und auf dem Pronotum zeigt sich die Punktierung wesentlich dichter: die Punktzwischenräume sind höchstens so breit wie die Punktdurchmesser. Bei der Vergleichsart ist das Pronotum besonders im Bereich der hellen Zeichnung weitläufiger punktiert, weshalb das Pronotum dort viel stärker glänzt; die Punktzwischenräume sind im Bereich der hellen Zeichnung wesentlich größer als die Punktdurchmesser. Das 1. Tergit ist auf der Horizontalfläche dicht punktiert, bei *L. lucidus* weitläufiger und die

Punkte sind auch kleiner. Während Schildchen und Hinterschildchen vollständig schwarz sind (♂ können ausnahmsweise auf dem Schildchen zwei helle Flecken haben), kommen bei *L. lucidus* dort häufig rote Zeichnungselemente vor. Beim ♀ sind die Fühlerschäfte vollständig schwarz oder sie sind nur an der Basis und am distalen Ende etwas rötlich aufgehellt. Beim ♂ ist die Fühlergeißel gegenüber *L. lucidus* wesentlich verdunkelt: bei den Fühlergliedern 5 bis 11 überwiegt der dunkle Anteil der Oberfläche (bei *L. lucidus* überwiegt der hell-orange Anteil), der Clypeus ist an seinen Rändern oft schwarz eingefaßt (bei der Vergleichsart ist der Clypeus vollständig hell gefärbt).

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: zwei Flecken beiderseits auf dem Pronotum vorne (sie sind manchmal von einem rötlichen Saum umgeben), Außenbinden auf den Tegulae (innen rötlich eingefaßt, oder die Tegulae sind vollständig rötlich gefärbt), schmale Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 und kleine Seitenflecken auf dem 2. Sternit, welche fehlen können. Dunkelrot gefärbt sind Teile der Mandibeln, hellrot gefärbt sind die Labial- und Maxillartaster, die Endglieder der Fühlergeißel unten, das distale Ende und die Basis der Fühlerschäfte in geringem Umfang und die Beine ab den Schenkelenden. Die Flügel sind bräunlich getrübt, die Radialzelle etwas kräftiger.

Der Clypeus (Abb. 1) ist breiter als lang (3,0 : 2,2) (bei *L. lucidus* 2,5 : 1,5), sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 1,0 : 0,6) (bei *L. lucidus* 1,0 : 0,5) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,0 : 1,7) (bei *L. lucidus* 1,0 : 1,5). Die Oberfläche des Clypeus ist auf der Scheibe und über dem Ausschnitt grob punktiert (die Punktzwischenräume, welche schmäler als die Punktdurchmesser sind, glänzen), und an den Seiten und an der Basis sehr fein punktuliert. Im Bereich der Punktierung sind kurze Haare, seitlich und basal eine silbrige mikroskopische Pubeszenz vorhanden. Stirn, Scheitel und Schläfen besitzen eine gleichmäßige Punktierung, die Punktzwischenräume sind dort überall kleiner als die Punktdurchmesser (bei *L. lucidus* ist die Punktierung auf den Schläfen kleiner und weitläufiger angeordnet). Ähnlich wie die Stirn sind auch Pronotum, Mesonotum, Schildchen und die Mesopleuren punktiert. Die Schultern haben eine rechteckige Spitze (bei *L. lucidus* eine stärker abgerundete Ecke). Das Hinterschildchen hat am Übergang von der Horizontal- zur Vertikalfläche eine scharfe Kante (bei *L. lucidus* ist der Übergang abgerundet). Die Horizontalfläche des Hinterschildchens ist wie der obere Teil der Vertikalfläche dicht punktiert, der untere Abschnitt punktlos. Auf den Horizontalflächen des Propodeums sind bei der feinen Punktierung die infolge einer dichten Mikroskulptur matten Punktzwischenräume meist größer als die Punktdurchmesser. Die Konkavität besitzt nur eine sehr feine Punktulierung mit stark glänzenden Zwischenräumen und neben der Mittellinie schräge Querstreifen. Die Außenwände des Propodeums sind fein punktiert und mikroskopisch gestreift. Das 1. Tergit ist am abfallenden Bereich nur sehr fein und weitläufig punktiert, auf der Horizontalfläche gröber punktiert, und vor der hellen Endbinde ist eine flache Quermulde ausgebildet (bei *L. lucidus* ist dieser Bereich oft rötlich gefärbt). Das 2. Tergit ist an der Basis etwas weitläufiger (Punktzwischenräume teilweise etwas größer als die Punktdurchmesser) punktiert als im distalen Abschnitt (Punktabstände entsprechen etwa den Punktzwischenräumen). Die Zwischenräume besitzen eine mikroskopische Skulptur. Am Übergang zur eingedrückten Endlamelle ist eine Punktreihe ausgebildet. Vom Sternit 3 bis 6 nimmt die Größe der Punkte ab und ihre Entfernung zu. Die Punktierung auf dem 2. Sternit ist wesentlich weitläufiger als auf dem 2. Tergit angeordnet und die Zwischenräume glänzen stärker.

Die helle Behaarung ist auf der Stirn etwas länger als auf dem Scheitel, etwa so lang wie der Durchmesser einer Ocelle. Der Thorax ist etwa so lang wie der Scheitel behaart. In der Augenausrandung, auf den Mesopleuren und auf Bereichen des Propodeums kommt eine silbrige Pubeszenz vor. Das Abdomen besitzt nur eine mikroskopische Pubeszenz.

Länge: 7 mm.

♂: ist dem ♀ sehr ähnlich, doch ist der Clypeus größtenteils oder vollständig und die Unterseite der Fühlerschäfte (meist vollständig) weiß gefärbt. Der Clypeus (Abb. 2) ist etwas breiter als lang (2,2 : 2,1) (bei *L. lucidus* 2,0 : 1,8), sein Ausschnitt ist ebenfalls tief (1,2 : 0,5) (bei *L. lucidus* 1,0 : 0,5) und etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben, wie bei der Vergleichsart. Die Oberfläche des Clypeus ist durchwegs fein punktuliert und hat eine kurze silbrige Pubeszenz. Die Fühlerendglieder sind fingerförmig gestaltet. Die Punktierung entspricht jener des ♀ und die Behaarung ist auf dem Kopf und dem Thorax länger als beim ♀.

Länge: 6 - 7 mm.

Eustenancistrocerus (*Eustenancistrocerus*) *spinosus* nova spec. ♂

Holotypus: Marokko: 10 km N Rich, 23. 5. 1995, ♂, leg. Ma. Halada, coll. Biologiezentrum des O.Ö. Landesmuseums. Paratypus: Funddaten wie Holotypus, 1♂, coll. m.

Diese Art steht sehr nahe zu *Eustenancistrocerus* (*Eustenancistrocerus*) *inconstans* (SAUSSURE 1863), doch unterscheidet sie sich sofort durch zwei dornartige Auswüchse in der Mitte des Pronotums (Abb. 3), bei *E. inconstans* sind nur zwei abgerundete Höcker dort (Abb. 4). Im Gegensatz zur Vergleichsart, wo deutlich stark glänzende Punktzwischenräume auf dem Mesonotum vorhanden sind, fehlen sie bei der hier beschriebenen Art und die Zwischenräume sind messerscharf. Außerdem ist der Clypeus (Abb. 5) viel breiter und flacher ausgeschnitten als bei *E. inconstans* (Abb. 6) und der Basitarsus III ist breiter als bei der Vergleichsart.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: die Mandibeln mit Ausnahme der dunklen Zähne, der Clypeus, der Fühlerschaft vollständig, breite Binden an den inneren Orbita vom Clypeus bis in die Augenausrandungen, ein breiter dreieckiger Fleck vom Clypeus ausgehend und zwischen den Fühlern bis vor die Ocellen reichend, große Flecken auf den Schläfen, das Pronotum fast vollständig, der obere Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae und Parategulae, breite Binden auf Schildchen und Hinterschildchen, welche fast die gesamte Fläche einnehmen, große Flecken beiderseits auf dem Propodeum, eine breite, vorne V-förmig ausgeschnittene Binde auf dem 1. Tergit, welche fast die gesamte Horizontalfläche einnimmt, eine seitlich bis zur Basis erweiterte Binde auf dem 2. Tergit, doppelt gebuchtete Binden auf den Tergiten 3 bis 6, eine sehr breite und seitlich stark erweiterte Binde auf dem 2. Sternit, doppelt gebuchtete Binden auf den Sterniten 3 bis 5 und Seitenflecken auf dem 6. Sternit sowie die Beine soweit nicht rot gefärbt. Rot gefärbt sind an den Fühlern das 2. (oben gelb), das 3. (unten) das 11. teilweise und das 12. vollständig, die Fläche vor der gelben Binde auf dem 1. Tergit auf die Vertikalfläche vorne übergreifend, Flecken an der Basis des 2. Sternites und bei den Beinen die Basis der Schenkel III, die Rückseite der Schenkel I bis III sowie die Coxae I vorne (außen gelb). Die Flügel sind glashell durchscheinend, nur die Radialzellen sind bräunlich verdunkelt.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,8 : 3,0) (bei *E. inconstans*: 3,0 : 2,5), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 3,0 : 0,7) (bei *E. inconstans* 2,3 : 0,8) und breiter als der Abstand der Fühlergruben (3,0 : 2,5) (bei *E. inconstans* 2,5 : 2,0). Der Clypeus ist sehr grob punktiert, über dem Ausschnitt fließen die Punkte der Länge nach zusammen und an der Basis und seitlich ist eine silbrige, mikroskopische Pubeszenz vorhanden (ähnlich wie bei *E. inconstans*). Ähnlich wie der Clypeus ist auch die Stirn und der obere Bereich der Schläfen, der Scheitel ist aber etwas feiner und tiefer punktiert. Die Fühlerschäfte haben vereinzelt kleine Punkte und glänzen stark. Das letzte Fühlerglied verschmälert sich gleichmäßig bis zum distalen Ende (Abb. 7) (bei *E. inconstans* ist das letzte Fühlerglied

bis zum distalen Ende fast gleich breit und ist dort kurz abgerundet (Abb. 8). Das Pronotum ist an den Schultern spitz ausgezogen (etwas spitzer als bei der Vergleichsart) und in der Mitte sind zwei aufrechte Dornen, welche nur wenig kürzer als die Basisdurchmesser des Fühlerschaftes sind (Abb. 3), bei *E. inconstans* nur zwei oben abgerundete Höcker vorhanden (Abb. 4). Die Punktierung auf dem Pronotum und dem Schildchen ist sehr grob, auf dem Mesonotum etwas feiner, Punktzwischenräume sind nicht erkennbar (bei *E. inconstans* deutlich glänzenden Punktzwischenräume). Das Hinterschildchen ist oben stark krenuliert. Die Mesopleuren sind grob punktiert, matt und besitzen eine dicht anliegende, silbrige, mikroskopische Pubeszenz (ähnlich wie bei der Vergleichsart). Das Propodeum ist auf den Horizontalflächen wabenartig skulpturiert, auf der Konkavität nur chagriniert und die Außenwände sind weitläufig gestreift. Zwischen der Horizontalfläche und der Außenwand ist der zusammengedrückte, gläsern durchscheinende Saum gezähnt. Die Tergite sind gleichmäßig und feiner als das Mesonotum punktiert. Am vorderen abfallenden Bereich des 1. Tergites und im Raum hinter der Querkante sind Punkte kaum vorhanden (wie bei der Vergleichsart). Das 2. Sternit ist gröber und weitläufiger als das 2. Tergit punktiert, die Punktzwischenräume sind etwa so groß wie die Punktdurchmesser und chagriniert. Die Punktierung nimmt vom 3. bis 6. Sternit an Größe ab und auch die Punktzwischenräume werden größer. Im Seitenprofil ist das 2. Sternit fast eben, fällt aber dann nach kurzer Krümmung steil zur Basalfurche ein (wie bei der Vergleichsart). Die Beine sind glatt und glänzend, nur die Schienen und Tarsen haben eine undeutliche Mikroskulptur. Der Basitarsus der Hinterbeine ist gegenüber der Vergleichsart verdickt (etwa so breit wie die Basisbreite des Fühlerschaftes).

Der ganze Körper besitzt eine mikroskopische, silbrige Pubeszenz, nur auf der Stirn (etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle), dem Scheitel (etwas kürzer als auf der Stirn) und vorne auf der Horizontalfläche des Pronotums (so lang wie auf der Stirn) sind längere Haare vorhanden.

Länge: 10 mm.

Im Biologiezentrum des O. Ö. Landesmuseums befindet sich ein ♀ aus Marokko: 30 km E Midelt, 13.5.1995, leg. Ma. Halada. Dieses ♀ hat zwar in der Mitte des Pronotums zwei kurze Zähne (nicht abgerundet wie bei *E. inconstans*), aber die Punktierung auf dem Thorax entspricht eher dieser Vergleichsart (glänzende Punktzwischenräume auf Pronotum und Mesonotum sind deutlich vorhanden). Um eine Klarheit zu bekommen, ob es sich um das ♀ dieser hier beschriebenen Art handelt, wäre es notwendig mehr Exemplare zu sehen.

Zusammenfassung

Aus Tunesien wird *Leptochilus* (*Lionotulus*) *conjunctus* nova spec. ♀, ♂ und aus Marokko *Eustenancistrocerus* (*Eustenancistrocerus*) *spinosus* nova spec. ♂, ♀, beschrieben..

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER,
Pfitznerstraße 31, 4020 Linz, Austria.

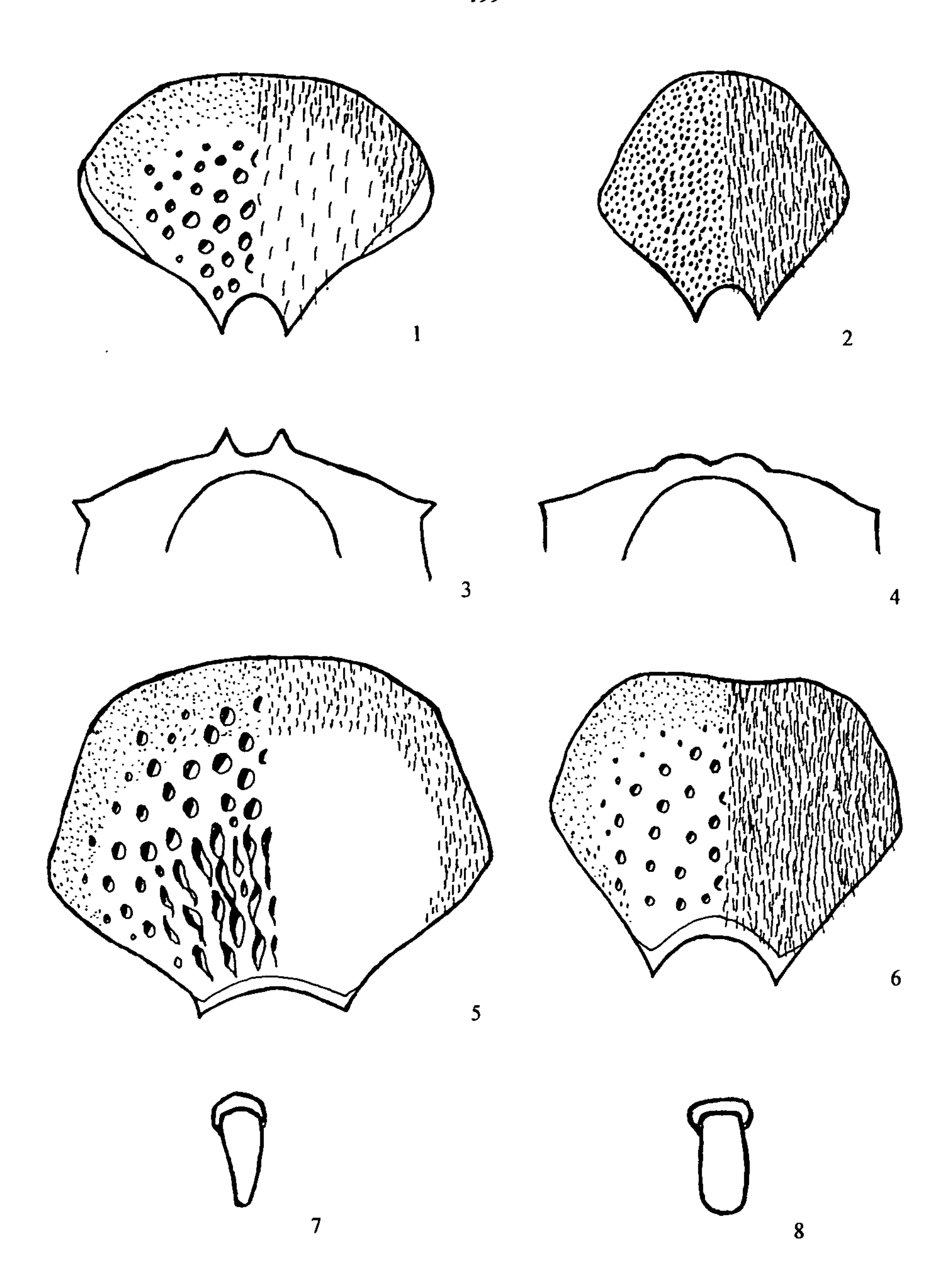


Abb. 1-8: **1** - *Leptochilus conjunctus* nova spec. ♀, Clypeus; **2** - *Leptochilus conjunctus* nova spec. ♂, Clypeus; **3** - *Eustenancistrocerus spinosus* nova spec. ♂, Pronotum von hinten; **4** - *Eustenancistrocerus inconstans* (SAUSS.) ♂, Pronotum von hinten; **5** - *Eustenancistrocerus spinosus* nova spec. ♂, Clypeus; **6** - *Eustenancistrocerus inconstans* (SAUSS.) ♂, Clypeus; **7** - *Eustenancistrocerus spinosus* nova spec. ♂, letztes Fühlerglied; **8** - *Eustenancistrocerus inconstans* (SAUSS.) ♂, letztes Fühlerglied.